

II- 1377 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

Zl. 10.001/49-Parl/76

Wien, am 30. August 1976

660 IAB

1976-09-14

zu 665 II

An die
Parlamentsdirektion
Parlament
1017 W I E N

Die schriftliche parlamentarische
Anfrage Nr. 665/J-NR/76, betreffend "katastrophale"
Zustände auf dem Gebiet des internationalen Erfahrungsaustausches für österreichische Wissenschaftler, die die Abgeordneten Dr. BUSEK und Genossen am 14. Juli 1976 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Die internationale Kooperation im Bereich von Wissenschaft und Forschung war und ist ein wesentliches Anliegen der Forschungspolitik. Ausgehend von den Zielsetzungen der österreichischen Forschungsk Kooperation habe ich 1975 ein Forschungssymposium "Österreichs internationale Wissenschaftsbeziehungen" durchgeführt und die Ergebnisse in publizierter Form vorgelegt. Die Erfolge der Bemühungen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Österreichs internationale Wissenschaftsbeziehungen unter voller Berücksichtigung der Kosten, des Nutzens für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu intensivieren, bewirkten, daß neue und bedeutsame internationale Institutionen, wie beispielsweise das Internationale Institut für angewandte Systemanalyse in Schloß Laxenburg bei Wien, oder das Europäische Zentrum für Ausbildung und Forschung auf dem Gebiet der sozialen Wohlfahrt, Österreich als Sitzland wählten.

Als Beispiele für das breite Spektrum von Kooperationen, die für Österreich erschlossen oder vorbereitet wurden, sei auf das Spacelab-Programm der ESRO, auf die wissenschaftlich-technologische Kooperation mit den Europäischen Gemeinschaften sowie auf die energie- und wirtschaftspolitisch relevanten Kooperationen Österreichs innerhalb der internationalen Energieagentur in Paris hingewiesen. Einen detaillierten Überblick über Stand und Erfolge der internationalen Wissenschaftskooperation enthält der beigeschlossene Auszug aus dem Arbeitsbericht 1975 des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

Aber auch in den Arbeiten zur Vorbereitung der gesetzlichen Neuregelung der Forschungsorganisation in Österreich wurde die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit, die anzuwendenden Selektionskriterien sowie die Frage, ob es nach Meinung der Universitäten, Forschungseinrichtungen etc. Bereiche gibt, in denen die internationale Kooperation ausgeweitet oder eingeschränkt werden sollte, zur Diskussion gestellt und in 67 der insgesamt 115 Stellungnahmen, die einlangten, behandelt. Innerhalb dieser Stellungnahmen befinden sich auch die von Professor CAP im Rahmen dieser Umfrage vorgelegten Anregungen, die in der gegenständlichen parlamentarischen Anfrage zitiert werden. Innerhalb der weiteren Arbeiten zur Vorbereitung der Neuregelung der Forschungsorganisation werden alle diese Vorschläge innerhalb des dafür von mir eingesetzten Refraktionsbeirates, dem auch der Parlamentsklub der ÖVP angehört, sowie innerhalb der dafür vorgesehenen Enqueten ausgewertet und bewertet werden.

Die internationale Anerkennung, die heute die österreichische Wissenschaft und Forschung in vielen Bereichen genießt, ist nicht zuletzt auch eine Folge der bestehenden intensiven internationalen Wissenschaftsbeziehungen Österreichs.

Gerade aber die zunehmenden Kosten internationaler Kooperationen bedingen auch entsprechende Kosten-Nutzen-Analysen bzw.,

- 3 -

wie dies gerade in den letzten Jahren erfolgreich geschah, die Berücksichtigung wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Rückflüsse.

Im einzelnen werden die Fragen wie folgt beantwortet:

ad 1 und 2)

Ich habe nicht nur immer schon die in der Studie von Univ.Prof. Dr. CAP vertretene Auffassung, wonach Forschungsförderung in Österreich nur mit internationalem Erfahrungsaustausch sinnvoll, überall vertreten, sondern auch nach Möglichkeit zu realisieren versucht. Die vielfältigen Auslandsbeziehungen Österreichs auf dem Gebiete von Wissenschaft und Forschung sind ein Beleg dafür. Internationaler Erfahrungsaustausch wird aber niemals zur vollen Zufriedenheit aller Wissenschaftler abgewickelt werden können. Es müssen verschiedene Formen des internationalen Erfahrungsaustausches zur Anwendung kommen und auch andere Formen als bloß Dienstreisen praktiziert werden.

ad 3 und 4)

Reisekostenzuschüsse werden gewährt, wenn es sich nicht um eine Dienstreise handelt, aber die Reise im wissenschaftlichen Interesse gelegen und die persönliche Anwesenheit des Wissenschaftlers geboten ist. Für die Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen (zum Beispiel Tagungen, Symposien oder Kongresse) werden an Angehörige der Universitäten und der wissenschaftlichen Anstalten (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Geologische Bundesanstalt) Reisekostenzuschüsse in der Regel bis zu S 7.000,- gewährt.

Ein Reisekostenzuschuß kann nur dann bewilligt werden, wenn die Reisekosten nicht von einer anderen Stelle getragen werden. Aufenthaltskosten oder Kongreßgebühren können keine Berücksichtigung finden.

- 4 -

Im Budget 1975 war ein Betrag von 4,5 Millionen S unter dem Ansatz 1/14208/5900 für Universitätsangehörige und ein Betrag von S 50.000,- unter dem Ansatz 1/14228/5900 für die Angehörigen der wissenschaftlichen Anstalten für Reisekostenzuschüsse enthalten. 1975 wurden insgesamt über 3000 Anträge für Reisekostenzuschüsse gestellt. Es muß hiezu festgestellt werden, daß in Anwendung der seit langem geltenden Richtlinien bis auf ein Prozent (weil die Anträge in diesen Fällen nicht den Richtlinien entsprachen) alle Anträge positiv erledigt wurden. Der im Budget 1975 vorgesehene Rahmen wurde voll ausgeschöpft.

ad 5)

Bei Ansatz 1/14138 (Expertengutachten und Auftragsforschung) wurden keine Reisekostenzuschüsse gewährt.

Gemäß Punkt 4.2.3 der Rahmenrichtlinien für die Vergabe von Forschungsaufträgen, Expertengutachten und die Gewährung von Forschungsförderungen durch Bundesdienststellen ist das Entgelt bei Forschungsaufträgen nach den voraussichtlichen kalkulatorischen Kosten zu bemessen. Sofern innerhalb eines Forschungsauftrages die Durchführung von Reisen im In- und Ausland erforderlich ist, sind diese Kosten im Entgelt, analog auch der Vorgangsweise des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung bei der Gewährung von Forschungsförderungen, inbegriffen.

ad 6)

Der Fragenbereich war Gegenstand der Umfrage zur Neuregelung der Forschungsorganisation und wird innerhalb des von mir dafür eingesetzten Redaktionsbeirates, dem auch Vertreter der parlamentarischen Klubs angehören, bzw. der vorgesehenen Enqueten über Lage und Probleme der Forschung in Österreich sowie über Lösungsvorschläge zur Forschungs-Reorganisation behandelt werden. Die Einsetzung einer eigenen Arbeitsgruppe zum derzeitigen Zeitpunkt wäre daher eine Duplizierung.

Der Anfragebeantwortung sind umfangreiche Beilagen angeschlossen, die in der Parlamentskanzlei zur Einsicht aufliegen.

